

## 1. Adventsonntag, 29.11.15

Die Welt nimmt ihren gewohnten Lauf. Die Tage werden kürzer und die Menschen hektischer. *„Es ist die stillste Zeit im Jahr, immer wenn es Weihnacht wird“... da habe ich nun doch meine Zweifel...*

Die erste Kerze brennt bereits auf dem Adventkranz.

Der Advent möchte uns einladen, zu uns selber zu kommen, damit Christus zu uns kommen kann!

Der Spruch von Karl Valentin bringtst auf den Punkt: *„Morgen besuche ich mich: hoffentlich bin ich zu Hause...“* Wir sind ja nicht immer zu Hause. Die Menschen sind nicht selten „außer sich“..., nicht bei sich.

Viel Gerümpel kann sich in Häusern ansammeln, in den Kellern. Manche Leute entwickeln einen richtigen Sammlertrieb – das ist unglaublich. Wie gut ist es, hie und da auszumisten.

Vieles sammelt sich in unserer Seele an, was belastet, was niederdrückt, was uns die Freude nimmt. Wir leiden an Reizüberflutung, wir werden mit Werbung geradezu bombardiert. Da tut Seelenhygiene gut - nicht nur Körperpflege.

Nur wo ich still werde, Oasen der Stille suche, innerlich leer werde, kann Gott eintreten, kann die Zeit erfüllte Zeit sein.

Man kann so leicht am Wesentlichen vorbeigehen, an der Oberfläche bleiben, hie und da ein bisschen Punch trinken, das war´s dann schon.

Man kann ertrinken im seichten Wasser der Belanglosigkeiten. Konsum und Rausch, Lauheit und Gleichgültigkeit können uns überrollen.

*„Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch nicht verwirren“.*

Den tiefsten Sehnsüchten auf der Spur zu bleiben, darum geht´s

*„Ein Mensch, der seine Sehnsucht wahrnimmt, ist ein adventlicher Mensch.*

*Denn die adventlich-prophetischen Texte der jüdisch-christlichen Tradition ermutigen zur Sehnsucht, zu Visionen, zu ver-rückten Bildern, zu utopischen Träumen. Sie bestärken uns darin, der verwandelnden Kraft der Sehnsucht zu trauen“ (Pierre Stutz)*

In uns gibt es Sorgen und Ängste.... Es bedrückt uns so vieles:

Es gibt in sicher vielen Menschen etwas von dem, das ich anspreche: enttäuschte Hoffnungen - Träume, die zerplatzen wie Seifenblasen - missbrauchtes Vertrauen, verletzte Gefühle, erkaltete Liebe - Dankbarkeit, die wir nicht spüren, und doch sosehr erwarten;

Es gibt vielleicht die Resignation angesichts so vieler Probleme. Das Weltpanorama präsentiert sich düster.

Es ist nicht gut angesichts der Probleme weg-zuschauen, sondern hindurch zu schauen - auf den, der kommt. Der gekommen ist, damals in Bethlehem vor 2000 Jahren. Der wiederkommen wird: in großer Macht und Herrlichkeit. *Deinen*

*Tod, o Herr verkünden wir, deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit, das sprechen wir in jeder Eucharistiefeier nach der Wandlung.*

Gott ist im buchstäblichen Sinn entgegen-kommend, er bleibt nicht auf Distanz. Er lässt sich auf uns Menschen ein. Möge uns das zu Herzen gehen.

*„Gott wird Mensch. Lasst uns dem Leben trauen, weil wir es nicht allein zu leben haben, sondern Gott es mit uns lebt.“ (Alfred Delp SJ , Märtyrer , Jänner 1945)*

Was sollen unsere Wünsche im Advent sein? Der Würzburger Pfarrer Paul Weismantel bringt´s auf den Punkt:

*„Umkehren möchte ich in den kommenden Tagen des Advents  
aus meinen falschen Vorstellungen,  
aus meiner Halb- und Hartherzigkeit,  
aus meinem oberflächlichen Beten  
in der Erwartung des Herrn.*

*Einkehren möchte ich in den kommenden Tagen des Advents  
in die Mitte meines Lebens,  
in die Stille meines Herzens,  
in die Tiefe meiner Seele,  
in die Gegenwart Gottes.*

*Bekehren möchte ich mich in den kommenden Tagen des Advents  
zu mehr gelebter Wachsamkeit,  
zu größerem Vertrauen auf IHN,  
zur Vorfreude auf SEIN Kommen,  
zum wahren Gott meines Lebens.“*